

# Danzig



Mitteilungsblatt des Bundes der Danziger e.V. Nr. 2 Dezember 2013

## **Roswitha Möller**

*Stellvertretende Vorsitzende  
des Bundes der Danziger e.V.*



## **Liebe Landsleute, liebe Freunde der Stadt Danzig,**

Der Start ist geglückt. Unser Mitteilungsblatt hat die Ortsstellen erreicht, die Direktmitglieder und alle, die sich für den Bund der Danziger und unsere Heimatstadt interessieren.

Das Echo war überwiegend positiv. Viele Landsleute äusserten spontan ihre Freude, dass wir nun unser eigenes „Blättchen“ haben, das über das Geschehen im Bund und in den Ortsstellen ausführlich berichtet wird und über das wir auch miteinander stärker ins Gespräch kommen sollten.

Es gab auch kritische Äusserungen, die wir Ihnen nicht vorenthalten und auf der letzten Seite des vorliegenden Blattes - wenn auch gekürzt - dokumentieren werden.

Ja, das Blatt war zu textlastig. Es fehlten viele Bilder, insbesondere die von unseren älteren Landsleuten geschätzten Motive des alten Danzig. Es gab auch handwerkliche Fehler. Es fehlten Seitenzahlen und Landsleute, die uns gern eine notwendige Spende erbringen wollten, lasen den Aufruf „Spenden erbeten“, aber nirgendwo war eine Kontonummer vermerkt, wie ein aufmerk-

samer Leser verwundert feststellte (er spendete dennoch im Namen seiner Ortsstelle einen hohen Betrag für unser Mitteilungsblatt, wofür wir ihm und der Ortsstelle sehr dankbar sind).

Wir sind offen für jede Kritik und werden hieraus lernen, wie Sie vielleicht schon an dieser Ausgabe erkennen können. Und wir werden auch in der Zukunft weiter an uns arbeiten, wozu wir Ihre kritische Unterstützung benötigen.

Unter uns im Vorstand hat es eine kontroverse Diskussion über das Layout unseres Mitteilungsblattes gegeben. Es gab anfangs eine Mehrheit - nennen wir sie Traditionalisten - die auf der ersten Seite wie ehemals bei „Unser Danzig“ ein seitengrosses Motiv unserer Heimatstadt, möglichst des alten Danzig, sehen wollten. Die andere Gruppe - nennen wir sie Progressive - wollten eine etwas frischere, dynamischere Aufmachung, um stärker auch jugendliche Leser und Freunde der Stadt Danzig anzusprechen, die nicht so stark von dem Schmerz um die verlorene Heimat geprägt sind.

Dass die erste Ausgabe ohne Danziger Titelbild herauskam, hatte technische Gründe und den Termindruck, unter dem die Ausgabe erscheinen sollte. Und jetzt hat sich die Mehrheit im Vorstand gedreht - wir lassen es bei der Aufmachung, wie sie Ihnen vorliegt, und hoffen auf Ihre Zustimmung. In der Folgezeit wollen wir allerdings mit Bildern stärker an den einzigartigen Zauber unserer Heimatstadt erinnern.

Auch eine Gliederung werden wir mit dieser Ausgabe einführen. Dabei wollen wir in der Zukunft eine gewisse Struktur wahren, die Ihnen vertraut und lieb werden möge.

Wir werden stets mit einem Geleitwort des Vorstands zu aktuellen Themen beginnen, danach über Veranstaltungen des Bundes und der Ortsstellen informieren.

Daran schliesst sich ein Bericht über statt-gefundene Veranstaltungen an. Auf diese Weise sollen Sie frühzeitig Themen, Termine und Lokalitäten erfahren und in ihren Planungen unterstützt werden.

Wir möchten aber auch unseren Schwesterorganisationen mit Danziger Bezug die Möglichkeit geben, sich Ihnen vorzustellen. Es ist ja überraschend, dass es so viele Jahrzehnte nach Flucht und Vertreibung immer noch zahlreiche Danziger Gemeinschaften unterschiedlichster Ausrichtung gibt. Die auf Seite 14 aufgelisteten Organisationen sind bei weitem nicht vollzählig.

Ständig wiederkehrend werden wir über Ahnen- und Familienforschung berichten und Ihnen auch historische und kulturelle Einblicke in unsere Heimatstadt geben - soweit sie von allgemeinem Interesse sind.

Am Ende des Blattes kommen Sie zu Wort mit Ihrer Meinung, Ihrer Kritik und Ihren Vorschlägen.

Wenn Sie es wünschen, sind wir auch gern bereit, persönliche Informationen wie Geburtstage und auch familiäre Ereignisse bekannt zu geben. Gerne stellen wir zum Beispiel eine Achelseite für einen Unkostenbeitrag von 25 € zur Verfügung. Wir gestalten aus den von Ihnen übermittelten Texten, Fotos und Daten eine eigenständige Mitteilung.

Es soll Ihre Zeitung werden! Bitte machen Sie von Ihren Möglichkeiten reichhaltig Gebrauch.

Ihr Engagement, Ihre Hinweise und Ihre Kritik werden uns helfen, den richtigen Weg einzuschlagen und die Sie bewegenden Themen aufzugreifen.

Liebe Landsleute, liebe Freunde der Stadt Danzig!  
Das Jahr 2013 neigt sich dem Ende und wir sind dankbar für alles, was wir in unserer Danziger Gemeinschaft erleben durften und erreicht haben. Wir werden uns auch im Jahr 2014 mit unserer ganzen Kraft für die Bewahrung unseres Danziger Erbes einsetzen.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein glückliches und gesundes Neues Jahr!

## Ihr Vorstand

  
Dr. Heiko Körnich  
(Vorsitzender)

  
Roswitha Möller  
(Stellvertretende Vorsitzende)

  
Irmgard Biermanski

  
Carl Narloch

## Der Bund der Danziger lädt ein

Auch für das kommende Jahr plant der Bund der Danziger wieder **drei Veranstaltungen**, auf die wir bereits heute aufmerksam machen möchten.

Der **Tag der Danziger**, unsere zentrale Veranstaltung wird im kommenden Jahr aus Anlass der 60jährigen Wiederkehr der Patenschaft zwischen Düsseldorf und den Danzigern in Düsseldorf stattfinden, und zwar einen Tag nach dem Festtag zur Deutschen Einheit, am Sonnabend, den 4. Oktober 2014.

Als Tagungsort haben wir das Gerhart-Hauptmann-Haus in der Bismarck-Strasse 90 gewählt, das fussläufig vom Bahnhof schnell zu erreichen ist, in dessen Nähe sich aber auch mehrere Parkhäuser befinden. Für weit anreisende Landsleute werden wir Hotelempfehlungen in allen Preisklassen zusammenstellen.

Das Gerhart-Hauptmann-Haus verfügt über einen schönen Festsaal und in einem separaten Raum wird ein Imbiss gerichtet. Die Räumlichkeiten stehen uns allerdings nur von 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr zur Verfügung, so dass wir voraussichtlich um 10.30 Uhr beginnen und bereits um 17.00 Uhr unsere Veranstaltung beenden werden.

Für den Abend haben wir ca. 5 Minuten zu Fuss vom Gerhart-Hauptmann-Haus entfernt, im Brauhaus Schumacher, eine kultige Düsseldorfer Gastronomie, einen gemütlichen Raum angemietet. Dort können wir dann noch unter uns plachandern, bis die letzte Machandelflasche geleert ist.

Fortsetzung auf Seite 3

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
Grusswort des Vorstandes	1 - 2
Einladung und Termine	2 - 3
Interkulturelles Verständigung- und Versöhnungs-Seminar	3 - 4
Wer kennt wen?	4
Johannes Daniel Falk	5
Komm mit nach Danzig	6 - 7
Danziger Seeschiffer	8 - 9
Ahnenforschung	10 -11
Danziger Dorf Magdeburg	12 -13
Danziger Institutionen/Organisationen	14
Danziger Ortsstellen mit Terminen	15
Leserbriefe, Spendenaufruf, Impressum	16

Auch für das kommende Jahr planen wir ein **Seminar** - voraussichtlich in der Zeit vom 5. bis 7. September - unter dem Thema „**Der Danziger Paramenten-Schatz**“.

Wie viele von Ihnen wissen werden, haben einige der Danziger Paramenten nach dem Krieg ihren Weg in das St.-Annen-Museum nach Lübeck gefunden. Die Danziger Paramenten sind für die Wissenschaft von hohem Interesse. Dieses Seminar wird von Professor Dr. Stefan Samerski geleitet und wir erwarten ausser unseren Mitgliedern auch wissenschaftlich interessierte Teilnehmer aus dem In- und Ausland. Die Durchführung des Seminars steht allerdings noch unter dem Vorbehalt, dass die im St.-Annen-Museum aufbewahrten Paramenten, die zur Zeit restauriert werden, wieder für eine Besichtigung zur Verfügung stehen werden.

Im Oktober kommenden Jahres ist wieder eine **Reise** in unsere Heimatstadt **Danzig** geplant.

Wie in den Vorjahren werden wir einem Bus von Hamburg über Berlin chartern.

Um auch an dieser Stelle über besondere Veranstaltungen unserer Ortsstellen im nächsten Jahr zu unterrichten, sind wir auf Informationen angewiesen. Für das 1. Quartal 2014 sind uns momentan nachfolgende Termine genannt worden:

- 8. Febr. 2014 Ortsstelle Hamburg**, Maritim Hotel Reichshof Hamburg, Kirchenallee 34  
**14 Uhr** „Tanzcafés in Danzig“
- 2. März 2014 Ortsstelle Bielefeld**, Wilhelmstr. 13  
**15 Uhr** Mitgliederversammlung mit mit Heringsessen
- 7. März 2014 Ortsstelle Wiesbaden**, Friedrichstr. 35  
**15 Uhr** Generalversammlung mit Gedenken an Flucht und Vertreibung
- 15. März 2014 Ortsstelle Hamburg**, Maritim Hotel Reichshof Hamburg, Kirchenallee 34  
**14 Uhr** „Die neue Musik Richard Wagners“

## **Interkulturelle Verständigung und Versöhnung**

### **Zweites Seminar des Bundes der Danziger e.V. im September 2013 in Lübeck-Travemünde**

Vom 4. bis 6. September 2013 setzte der Bund der Danziger seine Seminarreihe zum Thema „Integration nach 1945 der Deutschen im an Polen gefallenen Danzig, der Deutsch-Danziger in der Bundesrepublik Deutschland“ in der Ostsee-Akademie Lübeck-Travemünde fort.

Das dem Seminar zugrunde liegende Konzept mit auf Verständigung und Versöhnung ausgerichteter Methodik und Inhalte fand wieder Aufmerksamkeit und Förderung durch das Bundesministerium des Inneren der Bundesrepublik Deutschland.

Das Interesse war bei unseren Landsleuten recht gross. Obwohl die Zahl der Teilnehmer ursprünglich auf 30 Personen begrenzt werden sollte, um den Seminarcharakter mit offener Diskussion unter einander zu bewahren, wollten wir uns weiteren Anmeldungen nicht verschliessen und erhöhten auf 40 Personen.

Die Teilnehmer kamen aus allen Teilen der Bundesrepublik Deutschland und sogar einige aus dem benachbarten Ausland. Erfreulich war auch das Engagement der 15 Teilnehmer aus dem heutigen Danzig, die den Ausführungen der Referenten mit grosser Aufmerksamkeit folgten und sich an den anschliessenden Diskussionen intensiv beteiligten.

Nach einer Einführung in die Thematik durch den Vorsitzenden des Landesverbands Hamburg, Herrn Karl-Heinz Kluck, und Frau Dr. soc. Magdalena Lemanczyk von der Universität Danzig hielt Herr Rudolf Engler ein Referat über das Schicksal der nach 1945 in Danzig verbliebenen Deutschen. Herr Engler war neun Jahre alt, als der Krieg endete, und ist mit seiner Familie bis 1958 in Danzig geblieben. Er hat den Kampf um das Überleben, aber auch um die Bewahrung der deutschen Identität in einem fremden Umfeld, bewusst erlebt.

Frau Dr. Magdalena Lemanczyk berichtete anschliessend über die Lage der deutschen Bevölkerung nach 1945 aus polnischer Sicht und zitierte aus Unterlagen von Archiven, die erst heute für die wissenschaftliche Öffentlichkeit zugänglich sind. Die Berichte aus jener Zeit nach 1945 zeigen, so Frau Dr. Lemanczyk, dass die deutsche Bevölkerung stark unter den Übergriffen der polnischen Bevölkerung, aber auch der Behörden, hat leiden müssen. Die Aufarbeitung dieses Unrechts an der deutschen Bevölkerung fände erst heute statt.

Allerdings, so berichtete Frau Dr. Lemanczyk, sei dieses Geschehen in der polnischen Öffentlichkeit

so gut wie gar nicht bekannt. Ihre Studenten reagierten mit ungläubigem Staunen, dass diese Übergriffe von der polnischen Gesellschaft ausgegangen seien.

Herr Krzysztof Jachimowicz aus Danzig, Mitarbeiter des Historischen Museum der Stadt Danzig, berichtete über die Zusammenarbeit zwischen der Bankenbrüderschaft des Danziger Artushofs in Lübeck und dem Historischen Museum in Danzig seit dem Jahr 1989. Die Bankenbrüderschaften sind vor allem noch die Kaufmannsbrüderschaften, die sich bemühen, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen zu verbessern. Herr Jachimowicz schloss mit dem uralten Trinkspruch der St.-Reinholds-Bank: „Floreat commercium, es blühe der Handel zu Wasser und zu Lande, vivat hoch!“

Im Anschluss las die Schriftstellerin Frau Gisela Moes aus einem ihrer Bücher über die Integration einer geflüchteten Familie nach 1945 in der neuen westdeutschen Heimat, in ihrem Fall im Kreise Schleswig. Es war die Geschichte einer Familie, die nach der Flucht mittellos in der Fremde ankam und um ihr Überleben ringen musste, so wie es auch viele der Anwesenden selbst erlebt hatten.

Beeindruckend war das Referat von Herrn Hans Gerd Kornblum aus Lübeck, der über die Geschichte der Danziger Jugend in den 50er Jahren berichtete. Noch war man zahlreich, traf sich regelmässig zu Gemeinschaftsveranstaltungen und organisierte Tanzgruppen. Noch glaubte man, dass

erlittenes Unrecht niemals Recht werden könne. Wie hiess es in § 2 Abs. 1 der Satzung zur Förderung der Danziger Jugend: „Der Verein bezweckt die Förderung und Vertiefung des Heimatbewusstseins der Danziger und ist bestrebt, den Rückkehrwillen, vornehmlich der Jugend, zu festigen.“

Heute wissen wir, dass sich das alles nicht erfüllt hat. Doch es zeichnet sich eine neue Entwicklung ab, die der Referent Wolfgang Naujocks unter dem Thema „Rückkehr einer Deutsch-Danziger Familie in die alte Heimat – grenzübergreifende Entwicklungen und Möglichkeiten in einem zusammenwachsenden Europa“ aufzeigte.

Aus den Diskussionen zum Abschluss ist das Resümee zu ziehen, dass dieser Seminarreihe von den Teilnehmern ein hoher Stellenwert attestiert wurde, denn mit der Aufarbeitung der Zeit der Besetzung und den Nachkriegsjahren aus zeitgeschichtlicher, aber auch aus persönlicher Perspektive, wird ein wichtiges Thema der gesamten jüngeren Vergangenheit aufgearbeitet. Das schafft eine gemeinsame Basis, die hilft Verständnis für einander zu entwickeln und friedliche Begegnung zwischen den Völkern in unmittelbarer Nachbarschaft, den Deutschen und den Polen, zu schaffen und so ein künftig gutes Miteinander ermöglichen wird.

In Schlussworten sprachen sich Teilnehmer dafür aus, ein Fortsetzungsseminar in Danzig durchzuführen.

Dr. Heiko Körnich

## Wer erkennt sich hier wieder? - Wer kennt wen?



# Johannes Daniel Falk

## Gesellschaft der Freunde in der Not



Johann Daniel Falk, am 28. Oktober 1768 in Danzig geboren und am 14. Februar 1826 in Weimar gestorben ist heute weithin in Vergessenheit geraten.

In der Vorweihnachtszeit wird ab und an noch einmal an ihn als Verfasser des Textes für das

bekannte Weihnachtslied *„O du fröhliche“* erinnert. Als Melodie diente ein Marienlied, das mit dem Text *„O sanctissima, o purissima, dulcis virgo Maria“* bis heute in Italien gesungen wird.

Goethe gibt in einem Brief vom 7. April 1826 an Heinrich Döring, der nach dem Tode Falks dessen Leben beschreiben wollte, folgende Hinweis gegeben:

*„Sie haben, mein Wertester, die Absicht, die Biographie unseres guten Falk zu schreiben, und es sollte mir angenehm sein beizutragen, dass einem so vorzüglichen Manne ein würdiges Denkmal gesetzt werde. Das Unternehmen ist aber so leicht nicht, und ich ersuche Sie, methodisch zu verfahren (...) und will sehr gern beitragen, dass diese Arbeit gelinge.“*

Mit der Gründung der „Gesellschaft der Freunde in der Not“ und dem „Lutherhof“ als der ersten modernen Erziehungsanstalt in Deutschland wird Falk zum bedeutendsten Bahnbrecher neuzeitlicher Pädagogik und Heimerziehung. Nicht nur in deutschen, sondern auch in anderen europäischen Städten werden Rettungshäuser nach seinen pädagogischen Grundsätzen errichtet. Am bekanntesten ist das von Johann Hinrich Wichern gegründete „Rauhe Haus“ in Hamburg geworden.

Falk hatte etwa 30 verwahrloste Kinder unter seiner Obhut. Einige, besonders schwierige Kinder nahm er bei sich auf, die anderen vermittelte er an geeignete Pflegeeltern. Jugendlichen, die dem Schulalter entwachsen waren, besorgte er eine Lehrstelle bei Handwerksmeistern oder einer Arbeitsstelle bei Bauern.

Falk richtete einen Elementar-Unterricht für alle aufgenommenen Kinder im schulpflichtigen Alter ein. Für jene, die bereits in der Lehre waren, fand Sonntags Unterricht in Religion, Lesen, Schreiben, Rechnen, Singen und Zeichnen statt. Die schul-

entlassenen Mädchen erhielten eine Ausbildung in der Spinnanstalt, zu der auch eine Näh- und Strick- schule gehörte. Aus den hier hergestellten Waren wurde der Bedarf für die Kinder und Jugendlichen gedeckt, der Rest verkauft.

Falk hatte für die Kinder eine schöne, geräumige Wohnung in der Weimarer Esplanade angemietet. Der neue Hauseigentümer kündigte ihm aber 1821, weil ihn diese schwierigen Kinder störten. Eine geeignete große Wohnung zu finden, erwies sich als sehr schwierig. Keiner wollte ihn und seine Kinderschar aufnehmen. Es blieb ihm nichts anderes übrig, als ein altes, verfallenes Haus in der Weimarer Luthergasse als Quartier zu übernehmen.

Ein Kupferstich, den einer seiner Zöglinge hier gefertigt hatte, trägt die Unterschrift:

*„Ich bin nun frommer Schmied und Zimmermann,  
ich breche nicht mehr Häuser auf,  
ich baue welche.“*

1825 gab Falk dem um- und ausgebauten Heim den Namen „Lutherhof“. Hier wird erstmals das Prinzip verwirklicht: Erziehung zur Freiheit durch Erziehung in Freiheit. Falk ist, im Gegensatz zu den herkömmlichen Korrektionsinstituten, der Überzeugung, dass im Erziehungsheim Freude und Fröhlichkeit vorherrschen sollte.

An diesen pädagogischen Grundsätzen hat er mit unerschütterlichem Optimismus festgehalten: *„Und alles das ohne Kette, ohne Zwang, ohne Schläge bei völlig unverschlossenen Türen und Toren. Sie können alle davonlaufen, aber es läuft keiner davon.“*

Als Falk im Herbst 1825 schwer erkrankte und um seinen nahen Tod wusste, bestimmte er die Nachfolge seines Erziehungswerkes.

Ein ehemaliger Zögling, der Lehrer Georg Rettner, und Falks Frau führten das Kinderheim weiter, bis 1829 das Weimarische Großherzogtum die Oberleitung über das "Falksche Institut" übernahm. Unter dieser Bezeichnung blieb es bis 1929 in einem Neubau in der Weimarer Falkstraße erhalten.

1826, bei Falks Tod, gehörten 69 Zöglinge zum Falkschen Institut. Insgesamt wurden etwa 500 einst als „verwildert“ bezeichnete Kinder durch die Fürsorge und Erziehung in seiner Anstalt gerettet.

Quelle: <http://www.johannesfalkverein.de>

# Komm mit nach Danzig

Sollte ich wirklich ein zweites Mal das Angebot des Bundes der Danziger für eine Reise nach Danzig annehmen? – Danzig, die Stadt kenne ich doch schon!

Aber kenne ich meine Heimatstadt wirklich?

Als Säugling aus Danzig weg. Mit der Familie und der dreijährigen Tochter 1984 das erste Mal wieder in Danzig. Dann folgten diverse Gruppenreisen.

Vor unserem Haus in Langfuhr gestanden, das Krantor, die Lange Brücke, die Langgasse und das Rathaus gesehen, das Hohe Tor, die Grüne Brücke, den Schwanenturm, die Markthalle, die Katharinenkirche, die Marienkirche und den Bahnhof gesehen.



Langer Markt mit Blick auf das Rechtsstädtische Rathaus

Im vergangenen Jahr hatte uns Wolfgang Naujocks ins Danziger Werder und auf die Danziger Höhe mitgenommen. Wieder etwas mehr über Danzig gelernt!

In diesem Jahr – so stand es im Programm - sollte ein Konzert in der Olivaer Kirche besucht werden, natürlich auch Zoppot und der Seesteg, sowie eine Fahrt in die Danziger Niederung. Ebenso selbstverständlich ein Rundgang durch die Danziger Innenstadt.



Mit dem Bus über die Weichsel nach Bohnsack (Sobieszewo)



Frauegasse mit Blick auf den Ostgiebel der Marienkirche

Was mich aber dann am meisten motivierte: der Präsident des Rates der Danziger, Herr Carl Narloch, bot seine Begleitung als Dolmetscher für einen Besuch im Danziger Standesamt an.



Warten auf dem Danziger Standesamt – werden die Geburtsurkunden gefunden?

Wer durch die Wirren des Krieges, die Flucht und Vertreibung seine Papiere nicht vollständig mitnehmen konnte, hatte nun die Gelegenheit, diese Unterlagen einzusehen und kopiert zu bekommen – wenn sie archiviert worden sind.



Zweisprachige Erinnerung an die Schrecken des Krieges an der St.-Josephs-Kirche

Ja, es war ein grosses Erlebnis für mich: ich sah zum ersten Mal die Geburtsurkunde meiner Mutter und wurde bestätigt in dem Halb-Wissen, das ich bislang über meine Familie hatte. Wieder ein Stück mehr, was mich mit meiner Heimatstadt verbindet!



*Blick über die Radaune und Pfefferstadt auf das Müllergewerkshaus*

Was macht ein Menschenkind, das zwar eine Geburtsstadt hat, aber nie die Möglichkeit hatte, diese auch als seine Heimatstadt zu erfahren?

Ich habe in vielen Städten gelebt, dort studiert, dort gewohnt. Aber Heimat habe ich nirgendwo erfahren!



*Stimmung auf der Weichsel*



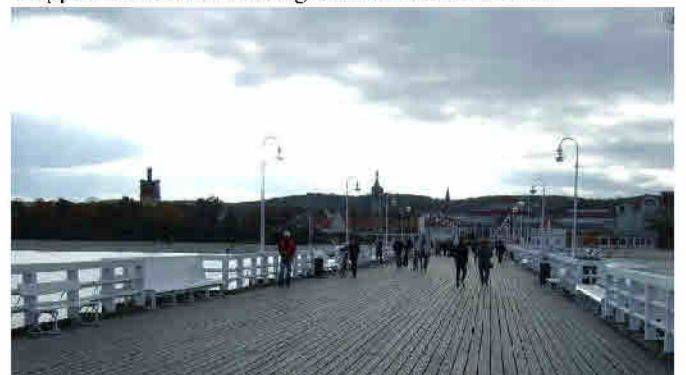
*Blick aus einem Bogen des Langgasser Tors in die Langgasse*

Was mir eigentlich bei meinen letzten Besuchen in Danzig widerfahren ist und was ich auch bei den Landsmannschaften - ob Ost- oder Westpreußen, Schlesien, Pommern oder Sudetendeutschen - erlebt habe, kann ich so beschreiben: hier treffe ich die Menschen, die mir Heimat sind!



*Zoppot: Seestrasse, Blick in Richtung Seesteg, rechts der Turm des Warmbades*

*Zoppot: Blick vom Seesteg auf Kurhaus und Hotel*

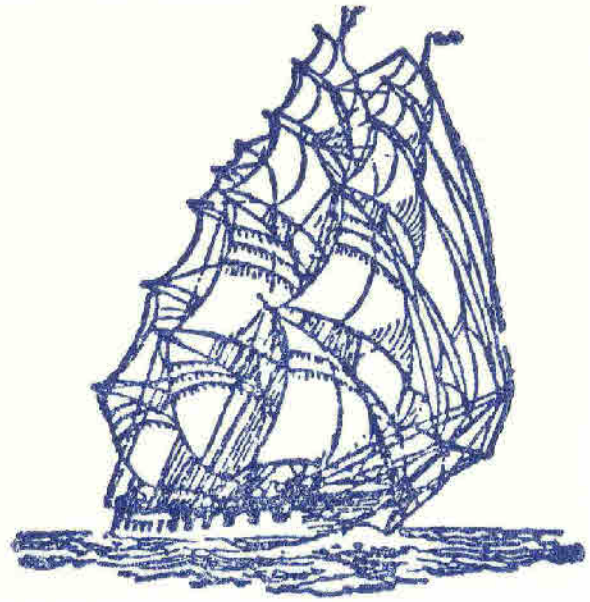


# VEREIN DANZIGER SEESCHIFFER E.V., SITZ HAMBURG

Der „Verein Danziger Seeschiffer e.V., Sitz Hamburg“ zeigt bereits in seinem Namen einen Teil der Problematik, mit dem wir konfrontiert sind, die wir die Bezeichnung „Danziger Seeschiffer“ der Geschichte und dem Bewusstsein interessierter Menschen erhalten wollen. Ein Danziger Verein mit Sitz in Hamburg – das wird heute vermutlich als Paradoxon oder Anachronismus mit Schulterzucken abgetan. Bei dem Namenseintrag ins Vereinsregister 1952 war dies jedoch ein in die Zeit passender Vorgang, der bewies, dass die beteiligten Menschen nach dem Weltkrieg wieder Hoffnung schöpften und bereit waren, die Ärmel aufzukrempeln und neue Existenzen aufzubauen. Dabei waren die damals Beteiligten noch „echte“ Danziger Seeschiffer, die an eine Jahrhundert alte Tradition anknüpften.

Mit ein wenig Phantasie kann man sich gut vorstellen, wie die Menschen vor 2.000 und mehr Jahren an der (damals noch nicht so benannten) Danziger Bucht mit Mündung von Weichsel und Mottlau geeignete Siedlungsstätten fanden, die stetig wuchsen und bald beachtliche Grösse erreichten. An dieser Entwicklung waren Fluss- und Seeschiffe wesentlich beteiligt mit Nutzung der natürlichen Verkehrswege ins Landesinnere und über die damals noch viel gefährlichere Ostsee.

Bei zunehmender Urbanisierung schlossen sich zur Bewältigung dieser Gefahren zum Erfahrungsaustausch und zur Wahrung ihrer Interessen bereits früh Schiffer und Steuerleute zu einer Zunft zusammen. Schiffer und Schiffsbesitzer (Reeder) waren damals häufig dieselbe Person, oft waren mehrere Personen als Eigner an einem Schiff beteiligt. Sie waren vermutlich Mitglieder der Seeschifferzunft, ebenso die zunehmende Zahl der Lotsen. Die erste Nennung dieser ständischen Seeschifferorganisation in Danzig ist im Jahre 1386 nachweisbar, wenngleich anzunehmen ist, dass sie bereits bald nach 1308 (Einzug des Deutschen Ritterordens in Danzig) gegründet wurde und schon vor 1350 bestand. In einem Dokument von 1386 ist vereinbart, dass die Danziger Dominikaner für das Heil der Seeschifferzunft und ihrer Mitglieder täglich eine Messe lesen sollten und dafür 30 Mark und eine jährliche Lieferung von zwei Tonnen Heringen erhielten.



Die Seeschifferzunft vertrat die beruflichen Interessen der Mitglieder, übernahm im Sinne einer sozialen Versorgung die Betreuung von verarmten, kranken und alten Mitgliedern und kümmerte sich um Witwen und Waisen, pflegte aber auch Geselligkeit, besonders im Rahmen der nach 1481 begründeten Seeschifferbank im Artushof.

Nach Umwandlung des Artushofes in eine Börse änderte sich das gesellige Leben der Seeschiffer. 1801 wurde die Schifferbank durch Beschluss aufgelöst, das Vermögen ging an die Schifferwitwenkasse als Rechts- und Interessennachfolgerin der Schifferzunft.

Ein neuer „Verein Danziger Seeschiffer“ wurde 1875 in Danzig gegründet und übernahm die Nachfolge der Schifferwitwenkasse und Tradition der Vorgängergesellschaften.

Mit Datum vom 13. Januar 1938 erhielt der Verein Danziger Seeschiffer eine Urkunde vom Danziger Senat mit grossem Siegel, die die Nachfolge des Vereins „für die bereits 1386 nachgewiesene Danziger Schifferzunft anerkennt und bestätigt. Diese Bestätigung schliesst die Anerkennung in sich, dass der Danziger Seeschifferverein auch der alleinige Traditionsträger der bereits im Jahre 1508 erstmals bezeugten Danziger Seeschifferbank ist, die in ihm weiterlebt.“

Als der Verein Danziger Seeschiffer 1952 „wiederbelebt“ wurde, musste der Zusatz „Sitz Hamburg“ hinzugefügt werden. Der Verein war aber weiterhin ein beruflicher Zusammenschluss von Danziger

Kapitänen und Schiffsoffizieren, der die beruflichen Interessen seiner Mitglieder vertrat und die Fortsetzung der Geselligkeit pflegte in Form von Schiffertreffen, einem jährlichen Schaffermahl und eine Vereinsjahreshauptversammlung. Die personelle Kontinuität gegenüber der Vorkriegssituation wurde dadurch betont, dass der damalige 1. Vorsitzende, Herr Kapitän Herbert Sachweh, zum Vorsitzenden des reanimierten Vereins gewählt wurde.

Die Situation unseres „Verein Danziger Seeschiffer e.V., Sitz Hamburg“ hat sich in den seither vergangenen 61 Jahren erheblich gewandelt. Die demographische Entwicklung in Deutschland macht sich natürlich auch bei uns bemerkbar. Aktive, in Danzig geborene Seeleute gibt es fast nicht mehr.

Wir haben aber eine beträchtliche Anzahl von Danziger Kapitänen im Rentenalter in unseren Reihen. Wir sind immer noch Mitglied im Verband Deutscher Kapitänen und Schiffsoffiziere (VDKS e.V.), dem wir als Gründungsmitglied seit 1956 angehören und an dessen Veranstaltungen wir regelmäßig teilnehmen. Wir waren und sind kein politischer Verein. Da sich die berufliche Situation unserer Mitglieder geändert hat, haben wir uns von einer Berufsvereinigung zu einem Traditions-Verein gewandelt. Bei uns hat fast jedes Mitglied einen persönlichen Bezug zu Danzig oder zur See(fahrt). Im Grunde kann jeder Mitglied werden. Wir haben aber nach alter Tradition nur männliche Mitglieder und wollen dies nach so langer Zeit auch nicht ändern. Wir wollen die lange Tradition der „Danziger Seeschiffer“ fortsetzen im Sinne der schon vom Berufe her weltoffenen Danziger Seeleute und unsere Verbindung zum alten Danzig erhalten, soweit dies im Rahmen des sich zunehmend verändernden Europas mit unseren polnischen Nachbarn möglich ist und sein wird.

### Schiffertreffen Hamburg

Gäste sind herzlich willkommen!

jeden 2. Freitag im Monat ab 16.30 Uhr

im Hotel Maritim Reichshof (am Hauptbahnhof)

Zum Sommerende/Herbstanfang veranstalten wir einen Ausflug, immer mit maritimen und/oder Danziger Bezug. Auch eine mehrtägige Reise nach Danzig gehörte dazu. Im ersten Jahresquartal findet unsere Jahreshauptversammlung statt und kurz darauf – als geselliger Höhepunkt – das jährliche Schaffermahl.

Dr. Bernd Burow, 1. Vorsitzender

## Adventsgedanken des Rentiers Franz Poguttke

Miteins aus dusteres Wolkendunkel,  
Aus sorjen und Novembernacht  
Is oben wieder mit Jefunkel  
Jen´ altvträutes Licht äwacht.  
Scheint´ s wieder heit von Sankatrinen  
Und Sankt Marien, is eins jewiss;  
Ganz deutlich sieht ma an de Mienen,  
Wer Danzjer und wer keiner is.

Wer nich am Mottlaustrand jeboren  
Und Danzich nich als Heimat kännt,  
Dem jeht im Großstadtkrach valoren  
Leicht dieser Fästklang zum Advänt.  
Er heert das nich mang das Krakehlen,  
Wo rum er scheddern tut und jeht,  
Dem ollen Danzjer mecht was fehlen,  
Wänn er das heit väseimen teet.

Dänn bei die alten frommen Lieder  
Da wird das Härz ihm wieder jung,  
Und mang de Altstadt jeht er wieder,  
Väsunken in Ärinnerung.  
Er lauscht, dick wird´ s im in der Kehle,  
Er reispert sich und schluckt, tjaja,  
Dänn pletzlich steht ihm vor der Seele  
Sein altes Kindheitsdanzich da.

Als noch auf Strassen nich und Plätzen  
Kein Auto mochumsch brillt und schnarscht´,  
Und Weihnachtsbuden bunt von Schätzen,  
Sich zogen längs dem Kohlenmarkt.  
Und Jungens (tja, der Heimatkänner  
Denkt jarn auch daran noch zurick)  
De Pflaumen- und de Hampelmänner  
Väkauft: "En Dittchen Stick fier Stick!"

Diese Gedanken stammen von Fritz Jänicke, geboren 1885 in Danzig. „Poguttke“ war ein stadtbekanntes Danziger Original.

Jänicke arbeitete als Kulturredakteur bei den "Danziger Neuesten Nachrichten". Er starb im Juli 1945 und wurde in Oliva beerdigt.

Quelle: <http://www.danzig.de/download/DanzigerGedichte.pdf>

# Ahnen- Forschung

Der Bund der Danziger unterstützt seine Mitglieder und Danziger Landsleute bei der Nachforschung über Dokumente und Informationen über die eigene Person, die Familie und Verwandtschaft. Der Bund kann zwar nicht einzelne Anfragen beantworten, aber er kann Empfehlungen geben, wie und wo mit höherer Aussicht auf Erfolg gesucht und geforscht werden kann.

Zukünftig will der Bund auf seiner Internetseite [www.danziger.info](http://www.danziger.info) polnisch übersetzte Musterbriefe zum Download anzubieten, um so die Kontaktaufnahme zu polnischen Behörden und Archiven zu erleichtern.

## Danziger Heimatkartei

Der Bund der Danziger verfügt über ein Archiv mit mehreren Hunderttausend Namen der Landsleute aus dem Gebiet der 1920 gebildeten Freien Stadt Danzig und ihrer Umgebung. Das Archiv kann jedoch selten umfassende Informationen über einzelne Personen geben, es verfügt i. d. R. nur über Namen, die früheren Adressen (zumeist leider nur aus den 1940er bis 1970er Jahren), Geburtsdaten, Beruf und Konfession.

Von den ca. 407.000 Danziger Staatsangehörigen ist ein Viertel in Folge des Zweiten Weltkrieges und insbesondere auf der Flucht vor der Roten Armee und durch Vertreibung ums Leben gekommen. Unsere Heimatkartei diente daher zunächst vorwiegend der Sammlung von Namen und Adressen der sich in die westlichen Besatzungszonen geretteten Landsleute und unterstützte so die Suche nach verstreuten Angehörigen und diente damit der Familienzusammenführung.

Sehr viele Danziger sind ausgewandert, oft in die Vereinigten Staaten von Amerika, nach Kanada, Australien und in skandinavische Länder. Und nur einige Dutzend Tausend Landsleute traten dem Bund der Danziger bei.



Bei jeder Anfrage beachtet der Bund das Datenschutzgesetz und gibt auch nur Auskunft bei berechtigtem Interesse. Wenn Sie also um eine Information über eine Person ersuchen, dann schicken Sie uns eine Nachricht unter Angabe des Verwandtschaftsverhältnisses zu dieser Person.

## Danziger Staatsarchiv

Das Danziger Staatsarchiv - Archiwum Państwowe w Gdańsku, ul. Wałowa 5 (Wallgasse 5), 80-858 Gdańsk, Tel. +48 58 3017463, Fax +48 58 3017464, E-Mail Internet [www.gdansk.ap.gov.pl](http://www.gdansk.ap.gov.pl) - bewahrt alle über 99 Jahre alten verfügbaren Geburtsurkunden, Heiratsurkunden und Sterbeurkunden aus der Region der Danziger Städte und Landkreise auf. Das Staatsarchiv ist erste Anlaufstelle, an der man auch Informationen erhält über weitere Aufbewahrungsorte von gesuchten Dokumenten. Das Danziger Staatsarchiv beherbergt auch die Danziger Einwohner- und Beamtenbücher u.v.a.m.

In der Regel wird hier sogar in deutscher Sprache Beratung und Hilfe angeboten.

Urkunden und Dokumente jüngerer Datums sind gewöhnlich beim Standesamt (s.u.) zu finden.

### **Niederlassung des Staatsarchivs in Gdingen**

In Gdingen-Kielau (Gdynia-Chylonia, Industriegebiet) wurden beispielsweise alte Danziger Grundbücher und andere Unterlagen ausgelagert, die hier getrocknet und restauriert werden. Wegen heftiger Regefälle im Juli 2001 kam es binnen Minuten zu grossen Überschwemmungen im Raum Danzig und hier wurden auch Dokumente des Staatsarchivs in Mitleidenschaft gezogen.

Die Niederlassung trägt den Namen Archiwum Państwowe w Gdańsku. Die Anschrift lautet: Oddział w Gdyni, ul. Handlowa 11, 81-038 Gdynia. Erreichbar ist die Niederlassung unter der Telefon-Nummer 0048586237280 und unter der Fax-Nummer 0048586237280 sowie per e-mail [apgdynia@gdansk.ap.gov.pl](mailto:apgdynia@gdansk.ap.gov.pl) Ausserdem über das Internet unter der Adresse: [www.gdansk.ap.gov.pl](http://www.gdansk.ap.gov.pl)

Die Niederlassung liegt in einem sozialen Brennpunkt der Stadt. Es erscheint geboten, Vor-Ort-Besuche nicht alleine zu unternehmen.

Die Niederlassung des Staatsarchivs kann mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht werden: Am Besten mit der S-Bahn nach Gdingen (Gdynia Główna Osobowa) fahren und von dort zu Fuss (ca. 3 Minuten) bis zur Bushaltestelle „Gdynia Dworzec Gł. PKP - Hala targowa“ der Linie „R“. Diese Haltestelle befindet sich an der Straße ul. Jana z Kolna, nahe der Hausnummer 34. Der Schnellbus „R“ fährt von dort aus alle 15 Minuten nach Rahmel (Rumia Dworzec PKP). die einfache Fahrt kostet derzeit 4 Złoty (ca. ein Euro). Die Fahrt dauert 16 Minuten bis zur Haltestelle Handlowa. Dort ausgestiegen, geht man auf derselben Straßenseite ca. 100 Meter zurück. Hier befindet sich quer ein schmaler Übergang zum länglich in die Tiefe gehenden Plattenbau aus den 1970er Jahren, in dem sich heute die Niederlassung des Danziger

Staatsarchivs befindet. Auch hier wird sich in der Regel eine Person finden, die Deutsch versteht.

### **Das Danziger Standesamt**

Das Standesamt Danzig befindet sich im Gebäude des Stadt-Amtes Danzig (Sitz des Bürgermeisters),



an der Stelle, an der sich vor 1945 das Gebäude des Senates der Freien Stadt Danzig befand. Hier finden sich Geburts-, Heirats- und Sterbeurkunden, sogar deutschsprachige Originale, die jünger als 99 Jahre alt sind. Und es können Kopien angefertigt werden.

Die Anschrift lautet: Urząd Stanu Cywilnego w Gdańsku, Nowe Ogrody 8/12 (pokój/Raum 135), 80-803 Gdańsk. Telefonisch ist das Standesamt erreichbar unter der Nummer 0048 58 3236136 erreichbar. Auch per Fax kann das Amt unter der Nummer 0048 58 3236195 kontaktiert werden.

Carl Narloch

## Das Danziger Dorf in Magdeburg

Briefmarkensammler werden wissen, worüber ich hier schreibe. Die hier abgebildete Briefmarke wurde anlässlich der Umsiedlung arbeitsloser Danziger Bürger nach Magdeburg im Jahre 1937 zu Propagandazwecken herausgegeben.

Hintergrund war die wirtschaftlich schwierige Lage in der Freien Stadt Danzig und in deren Folge die hohe Arbeitslosigkeit. Mit einem Hilferuf wandte sich der regierende Danziger Senat an reichsdeutsche Stellen mit der Bitte, arbeitslose Danziger aufzunehmen und zu beschäftigen.

Magdeburg fühlte sich als alte Hansestadt mit Danzig verbunden und versprach Hilfe. So kam es im Jahre 1935 zu einem Abkommen zwischen der Stadt Magdeburg und dem Senat, denn Magdeburg konnte männlichen Arbeitskräften eine Beschäftigung anbieten. Arbeit gab es in jener Zeit hier reichlich: Beim Bau der Reichsautobahnstrecke Berlin-Hannover, des Mittellandkanals, des Schiffshebewerks Rothensee und in Magdeburger Grossbetrieben (Krupp Grusonwerk und Hugo Junkers).

Ein Problem bereitete dem Magistrat der Stadt Magdeburg aber die Unterbringung der Neubürger, denn in Magdeburg herrschte Wohnungsnot. Also beschloss der Magistrat, im Norden der Stadt auf einer Ackerfläche eine neue Siedlung zu bauen, um so Wohnungen für die Unterbringung Danziger Arbeiter mit ihren Familien zu schaffen.

Das Bauvorhaben umfasste insgesamt 188 „Volkswohnungen“ in 35 Siedlungs- und Reihenhäuser. Hinzu kam der Bau eines Gemeinschaftshauses im Stil eines Danziger Vorlaubenhauses.



Vor dem Gemeinschaftshaus (hier ein Foto aus dem Jahre 1941) war ein mit Linden umrahmter Dorfanger geplant. Im Gemeinschaftshaus befand sich eine Gaststätte und ein mit ihr verbundener Versammlungsraum sowie ein „Kolonialwarenladen“.



Michel-Katalog Nr. 274-275 (Danzig)

Motiv: Danziger Dorf und Wappen von Danzig und Magdeburg

Nachdem im Juli 1936 das Bauprojekt gestartet worden war, konnte bereits am 5. November 1936 das Richtfest für die ersten Häuser im Beisein von Vertretern der Freien Stadt Danzig und des Magdeburger Magistrats begangen werden.

Die Neuankömmlinge aus unserer Heimatstadt siedelten in ihrer neuen Heimat in Strassen mit vertrauten Namen: Langfuhrer Strasse, Zoppoter Strasse und Danziger Strasse. Danziger Dorf hieß auch die öffentliche Haltestelle.

Nach dem Krieg fanden hier geflüchtete und vertriebene Landsleute bei ihren Verwandten Aufnahme.

Das Regime der DDR wollte allerdings die Erinnerung an den Ursprung dieser Siedlung auslöschen und verfügte gegen den Protest der ansässigen Bevölkerung eine Neubenennung der Strassen und auch der Haltestelle. Die Strassen hießen fortan nach Orten der Magdeburger Börde.



Luftbildaufnahme (ohne Jahresangabe)

Der Laubengang ist inzwischen baulich geschlossen worden.

Nach der Wende hat man sich im Danziger Dorf wieder seiner Wurzeln besonnen und es ist vor allem dem Mitbewohner Rainer Schill zu verdanken, dass die Stadt Magdeburg die Haltestelle der Linie 1 wieder in „Danziger Dorf“ umbenannt hat.



Danziger Dorf 1937

„Von den ursprünglich rund 500 Umsiedlern aus Danzig, die teilweise als Kinder mit ihren Familien hierhergezogen sind, leben heute noch sechs bis zehn Personen, alles Frauen“, so Rainer Schill. „Hinzu kamen später Flüchtlinge, die wie er aus Danzig nach Magdeburg gefunden haben.“

Die heute lebenden Nachfahren der ersten Danziger Umsiedler pflegen die Erinnerung: Danziger Fahnen wehen in den Gärten und auf dem Dach des Gemeinschaftshauses weht die Wetterfahne mit der Hansekogge.“



Mit dem Danziger Dorf in Magdeburg wird ein Stück Geschichte unserer Heimatstadt bewahrt.

Fahren Sie bei Ihrer nächsten Reise auf der Autobahn an Magdeburg nicht vorbei. Geben Sie in Ihr Navigationsgerät den Strassennamen „Ebendorfer Chaussee“ ein und nach nur einem Kilometer von der Autobahnabfahrt erreichen Sie das Danziger Dorf.

Dr. Heiko Körnich

Quellen:

[www.magdeburg.de/media/custom/698\\_6002\\_1.PDF](http://www.magdeburg.de/media/custom/698_6002_1.PDF)

Magdeburger Lokalanzeiger vom 23. 12. 1992,  
Magdeburger „Volksstimme“ vom 1. 12. 2005,  
Magdeburger „Generalanzeiger“ vom 11. 6. 2006,  
Horst Schallert: Die Briefmarken des Dritten Reiches

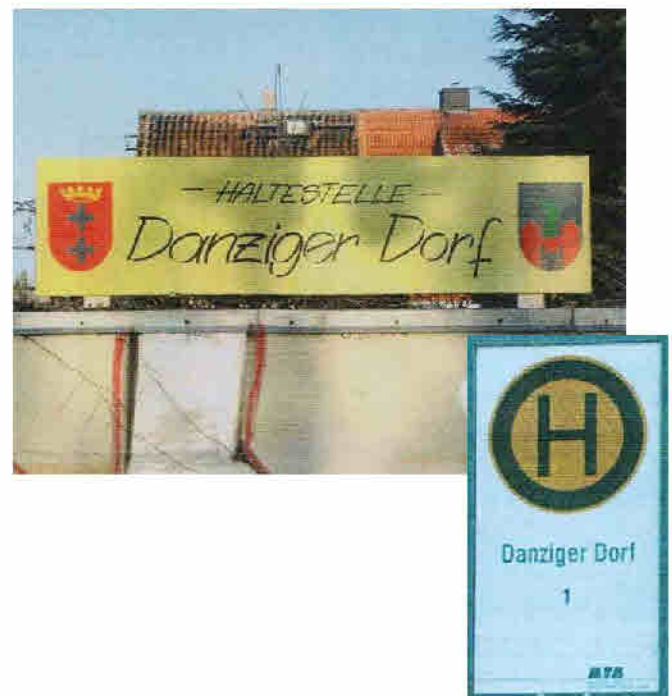


Danziger Dorf 1996

Das Magdeburger Stadtplanungsamt hat in einer Dokumentation, der wir mit Genehmigung die hier wiedergegebenen Bilder entnehmen durften, die Geschichte des Magdeburger Dorfs aufgearbeitet. Hier finden sich auch detaillierte Ausführungen zu den für die Siedlungsbauten vorgesehenen bautechnischen Standards.

Ihr ist auch zu entnehmen, dass die nachgezogenen Frauen und Kinder in noch nicht fertiggestellten Häusern einziehen mussten: „Viele zogen im Winter 1937 ein. Es fehlten noch Türen und Fenster, die von den Bewohnern erst provisorisch angefertigt werden mussten, und wer kein Material hatte, musste auch schon mal mit einer Matratze die Haustür ersetzen.“ Dort heisst es auch: „es gab keinen Grund zum Jubeln“, denn „das Leben in diesen Wohnungen war nicht einfach.“

Diese Dokumentation steht auf der in der Fussnote angegebenen Internet-Adresse zum Download bereit.



# Ansprechpartner – Institutionen – Adressen

## Bund der Danziger e.V.

23552 Lübeck • Fleischhauerstr. 37

☎ 0451-77303 • ☎ -75617

✉ [post@danziger.info](mailto:post@danziger.info) • 🌐 [www.danziger.info](http://www.danziger.info)

### Mitglieder des Vorstands

Dr. Heiko Körnich, Vorstandsvorsitzender

☎ 04502-770266

✉ [koernich@beratung-krombholz.de](mailto:koernich@beratung-krombholz.de)

Roswitha Möller, stellvertretende Vorsitzende

☎ 0251 24151 ✉ [roswitha\\_moeller@web.de](mailto:roswitha_moeller@web.de)

Irmgard Biermanski, Bundes-Frauenleiterin

☎ 089-775294

Carl Narloch, Bundes-Schriftführer

☎ 040 209342571 ✉ [post@danziger.info](mailto:post@danziger.info)

### Mitarbeiter im Vorstandsbereich

Klaus Schonscheck, Kassenprüfer

☎ 02432-43850

✉ [k.s@email.da.vc](mailto:k.s@email.da.vc)

Jochen Gruch • ☎ 02463-907719

✉ [verlag@gruch.de](mailto:verlag@gruch.de)

🌐 [www.gruch.de](http://www.gruch.de)

Peter Rose, Bundesschatzmeister

☎ 04502-880490

✉ [peter.rose@4roses.de](mailto:peter.rose@4roses.de)

Brigitte Mönnichs • ☎ 04101-44518

✉ [bmoennichs@web.de](mailto:bmoennichs@web.de)

## Rat der Danziger

10117 Berlin • Charlottenstr. 17/117

☎ 030-4849-7777 • ☎ -77788

✉ [info@rat.da.vc](mailto:info@rat.da.vc) • 🌐 [www.rat.da.vc](http://www.rat.da.vc)

## Bund der deutschen Minderheit Danzig Związek Mniejszości Niemieckiej Gdańsk

PL-80433 Gdansk • ul. Waryńskiego 36

☎ 0048-58-3411427 • ✉ [dfkdanzig@wp.pl](mailto:dfkdanzig@wp.pl)

🕒 jeden Mi., 15.00 Uhr [www.dfk-danzig.de](http://www.dfk-danzig.de)

## Museum HAUS HANSESTADT DANZIG

Engelsgrube 66 • 23570 Lübeck

☎ 0451-7020262 • ☎ -4799831

✉ [info@haus-hansestadt-danzig.de](mailto:info@haus-hansestadt-danzig.de)

🌐 [www.danzig-online.de](http://www.danzig-online.de)

🕒 Di., Mi., Fr. 10-12 Uhr, Do. 15-17 Uhr n.V.

## Danziger Naturforschende Gesellschaft

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Gornig • ☎ 06421-2823127

✉ [gornig@danzigernfg.com](mailto:gornig@danzigernfg.com)

## Landesverbände (LV)

### Danziger LV Bayern

Christian Krause • ☎ 089-677496

✉ [chr-krause@t-online.de](mailto:chr-krause@t-online.de)

### Danziger LV Baden-Württemberg

Dieter Teubler • ☎ 07761-59686

✉ [d.teubler@arcor.de](mailto:d.teubler@arcor.de)

## Kulturwerk Danzig e.V.

Karl-Heinz Kluck • ☎ 040-76976807

✉ [kh.k@dahh.org](mailto:kh.k@dahh.org)

## Verein Danziger Seeschiffer e.V.

Dr. Bernd Burow • ☎ 05141-52392

✉ [danziger-seeschiff@freenet.de](mailto:danziger-seeschiff@freenet.de)

🌐 [www.danziger-seeschiff.de](http://www.danziger-seeschiff.de)

## Turn- und Fechtverein Preußen Danzig e.V.

Carl Narloch • ☎ 040-209342571

✉ [e.wf@arcor.de](mailto:e.wf@arcor.de) • 🌐 [www.preussen-danzig.org](http://www.preussen-danzig.org)

🕒 jeden 1.+3. So./Mi., 10.15 Uhr, Hudtwalcker 13

## Förderverein Neuteich/Nowy Staw

Herr Schütz • ☎ 07621-71377

🌐 [www.neuteich.de](http://www.neuteich.de)

## Arbeitsgemeinschaft zur Pflege und Erforschung der Danziger Philatelie

Martin Jenrich ☎ 030 9914166

✉ [martin.jenrich@web.de](mailto:martin.jenrich@web.de)

## Gemeinschaft der Evangelischen aus Danzig/Hilfskomitee e.V.

Helmut Brauer • ☎ 0451-801277

✉ [helmutbrauer@aol.com](mailto:helmutbrauer@aol.com)

🌐 [www.ev-ostkirchen.de/4.html](http://www.ev-ostkirchen.de/4.html)

## Adalbertus-Werk Danziger Katholiken

Wolfgang Nitschke

✉ [w.nitschke@adalbertuswerk.de](mailto:w.nitschke@adalbertuswerk.de)

🌐 [www.adalbertuswerk.de](http://www.adalbertuswerk.de)

## Gemeinnütziger Verein Tiegenhof - Kreis Großes Werder

Michael Pauls • ☎ 0711-6202264

✉ [info@tiegenhof.de](mailto:info@tiegenhof.de) • 🌐 [www.tiegenhof.de](http://www.tiegenhof.de)



## Danziger Ortsstellen - Anschriften und Termine für Zusammenkünfte

Ortsstelle	Ansprechpartner/-in	Telefon	Monatliche Zusammenkünfte	Beginn	Lokalität
Berlin	Lothar Schubert	030 6360287			
Bielefeld	Günter Jahr	0521 3058210	jeden 1. Sonntag – ausser Juni-August	15.00	Wilhelmstrasse 13
Bielefeld	Eva Jahr	0521 3058210	jeden 2. Montag Frauennachmittag	15.00	Wilhelmstrasse 13
Darmstadt	Dieter W. Leitner	06157 6796	jeden 3. Sonnabend	15.00	Grundstrasse 10
Dortmund	Michael Kallas	0208 6986980	jeden 2. Montag	15:00	Ostdeutsche Heimatstube, Landgrafen-Strasse 1-3. Eingang Märkische Strasse
Frankfurt a.M.	Eleonore Boese	069 583826	jeden 1. Montag	14.00	Porthstrasse 10
Fehmarn	Jochen Gawehens	04362 6007	jeden 2. Dienstag	15.00	Haus im Stadtpark, Burg auf Fehmarn
Hagen	Werner Klatt	02331 31495	jeden 3. Sonntag	14.00	Ostdeutsche Heimatstuben Hochstrasse 74
Hamburg	Karl-Heinz Kluck	040 76976807			
Hannover	Gisela Wildt	040 209342571	jeden 2. Donnerstag Kaffeestunde	14.30	InterCityHotel, Paul-Nevermann-Platz 17
Herford	Carl Narloch	040 209342571			
Kiel	Walter Kunkel	05221 24119	jeden 3. Mittwoch	15.00	Haus unter den Linden
Kiel	Ulrich Isemeyer	0431 581414	jeden 2. Freitag		Wilhelminen-Strasse 47-49
Köln	Peter Neumann	0224 1409411	jeden 2. Mittwoch	12.00	Köln-Porz, Bahnhof-Strasse 30
Lübeck	Peter Steinhardt	0451 493556	jeden 3. Dienstag	15.00	Im Marienkirchhof 4 - 5
Travemünde	Peter Rose	04502 880490	jeden 3. Donnerstag		Kurgartenstrasse 61
Möln	Peter Steinhardt	0451 493556	jeden 1. Dienstag	15.00	Hotel Quellenhof, Hindenburg-Strasse
München	Dr. Alfred Georg Lange	089 14349354			
Münster	Roswitha Möller	0251 24151			
Norden	Elfriede Specht	04931 4305			
Peine	Kurt Pleger	05171 21466			
Radolfzell	Günter Schmidtke	07732 10390	jeden letzten Sonnabend	14.30	Tegginger-Str. 16
Ravensburg	Helmut Maaß	0751 6525621			
Salzgitter	Christa Foitzik	05341 34467			
Soest	Jürgen Schultz	02921 15202			
Sollingen	Günter Fehlau	0212 56633			
Wiesbaden	Ulrich Janzen	06120 5361	jeden 1. Freitag	15.00	Friedrichstrasse 35

## Der Leser hat das letzte Wort

Der Druckfehlerteufel hat sich in der ersten Ausgabe unseres Mitteilungsblatts in die Rezension unseres Landsmann Dietrich A. H. Kirchner über den Bildband Danzig von Rudolf Theodor Kuhn eingeschlichen. Im 2. Absatz, Zeile 14 muss es heissen:

**Die photographischen Kunstwerke Kuhns in der damaligen Schwarzweisstechnik zeugen dabei von einer ungewöhnlichen Harmonie in ihrem Gleichgewicht zwischen Natur und Kunst in dieser Stadt, während „der stilisierende Wiederaufbau aus der Innenstadt eine Art bunter Theaterkulisse gemacht hat,“ so Stefan Chwin in einem seiner Bücher.**

Landsmann Kirchner hat sich trotz dieses Missgeschicks lobend geäußert: „Inzwischen habe ich die Nr. 1 unseres neuen Mitteilungsblattes „Danzig“ erhalten und gratuliere Ihnen und uns zu dieser neuen Errungenschaft.“

Aus dem fernen Australien schreibt uns eine Landsfrau: „Ich würde gern das Mitteilungsblatt bestellen. Felicity Stehlik, Caulfield, Victoria, Australien“.

Damit hatten wir nicht gerechnet, dass sich die Kunde von unserem Blatt so schnell weltweit herumsprechen würde.

Wohlvollend kritisch äussert sich Ortsstellenleiter Helmut Maass zu unserer neuen Edition: „Das Gute: Titel und zweispaltige Gestaltung sind in Ordnung, bestens auch das ausgewählte Kunstdruckpapier, auch die Anzahl von 12 Seiten DIN A 4 reicht vorerst aus, die Seite 3 mit dem Artikel «Danziger Gulden» kann als Vorbild gesehen werden (auch für den Inhalt).

## Spenden

erbittet der Bund der Danziger e.V. auf sein **Konto Nr. 13452800** bei der **Commerzbank Lübeck** mit der **BLZ 23040022**

Ab Februar 2014 sind **IBAN DE54230400220013452800** und **BIC COBADEFFXXX** im Zahlungsverkehr anzuwenden.

## Impressum

**Herausgeber** Vorstand des Bundes der Danziger e.V.  
23572 Lübeck Fleischhauerstr. 37 ☎ 0451 77303 ✉ 0451 75617

**Redaktion & Layout** Dr. Heiko Körnich, Hansjürgen Gross, M.A.  
Brigitte Mönnichs, Carl Narloch

**Druck** [www.saxoprint.de](http://www.saxoprint.de)

Beiträge zur Veröffentlichung erbittet die Redaktion an o.g. Anschrift oder per e-mail an [post@danziger.info](mailto:post@danziger.info)  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge in diesem Mitteilungsblatt liegen in der Verantwortung des Verfassers

*Das weniger Gute: Es fehlen Seitenzahlen, mehr Bilder würden das Blatt lebhafter machen, Grösse der Bilder nicht zu klein, z. B. könnte in der ersten Spalte das Passbild grösser sein, die «Bildchen» auf der Seite 9 sind lächerlich klein.“*

Aus Eckernförde erreicht uns von Landsfrau Esther Rosenberg dieser Zwischenruf: „Ich finde es erfreulich, dass der Bund der Danziger e.V. (...) wieder ein Mitteilungsblatt“ (herausbringt), (aber die dicke alte Schrift erscheint mir etwas erdrückend. (...) Ich weiß ja aus Erfahrung, wie viel Engagement, Arbeit und Organisation hinter so einem Projekt steht, von den Kosten ganz zu schweigen. Mit diesem Periodikum erhalten die Danziger wieder die Möglichkeit, mit dem Bund der Danziger in Kontakt zu sein und sich untereinander auszutauschen.“

Ja, und zum Schluss möchten wir den Leser „outen“, der, wie bereits im Geleitwort erwähnt, im ganzen Blatt trotz intensiven Suchens keine Kontonummer finden konnte – wie auch, sie war schlicht vergessen worden. Wir haben uns bei Herrn Jahr und der Ortsstelle Bielefeld zwischenzeitlich für die grossherzige Spende bedankt.

Wir freuen uns, dass das Mitteilungsblatt diese Wertschätzung erfahren hat. Denn für viele Mitglieder wird der Weg zu den Treffen der Ortsstellen immer beschwerlicher und so können die Kontakte zu den Gefährten von einst nicht mehr wahrgenommen werden.

**Danzig** wird sich bemühen, eine Brücke zwischen ihnen zu bauen.

Mit dieser Betrachtung möchten wir es bewenden lassen und danken allen für ihre wichtigen Beiträge.